

Regierung scheiterten, weil einerseits das Vertrauen in das Land noch nicht vorhanden war, andererseits bereits mit Beginn der dreißiger Jahre die gesamte Industrie der Welt in eine katastrophale Krise geriet, die dem Neuaufbau von Industriebetrieben an verhältnismäßig ungünstigen Standorten feindlich gegenübertrat.

Bemerkenswert ist, daß von den alten Industriebetrieben lediglich die Betriebe der Firma Jenny Sperry unmittelbar nach Beendigung des ersten Weltkrieges wieder aufgebaut wurden, und zwar unter nicht unerheblichen Opfern der Betriebsinhaber. Die Betriebsinhaber haben damit ein gutes Maß an Verständnis für unser Land bewiesen. Es soll dies im Zusammenhang mit der Beschreibung der liechtensteinischen Industrie nicht unvermerkt bleiben.

Als erster neuer Industriebetrieb wurde die Ramco AG., Zahnfabrik in Schaan, gegründet, und zwar in einem Zeitpunkt, da in Liechtenstein erhebliche Arbeitslosigkeit herrschte.

Das Wiedererstarben der europäischen Wirtschaft vor dem drohenden zweiten Weltkrieg gab den liechtensteinischen Behörden die Hoffnung, Liechtenstein in den Industrialisierungsprozeß der Schweiz eingliedern zu können.

In rascher Folge entstanden bedeutende Industrieanlagen im Lande, hauptsächlich auf dem Gebiet der Metallverarbeitung. Dabei ist festzustellen, daß Fehlgründungen schwer vermeidbar waren. Der Hauptteil der liechtensteinischen Industrie hat sich jedoch gut gehalten und darf heute mehr oder weniger als konsolidiert betrachtet werden. Es wird

uns Liechtensteinern zum Teil vom Ausland vorgeworfen, wir hätten unbedacht und ohne Rücksicht auf eine organische Entwicklung industrialisiert. Wir dürfen aber dabei eines nicht vergessen, daß Liechtenstein infolge des ersten Weltkrieges sein gesamtes Bar- und Wertpapiervermögen verloren hat, daß zirka 800 Saisonarbeiter in den dreißiger Jahren infolge der Weltwirtschaftskrise ihre Arbeitsplätze verloren und in ein armes Land zurückkehren mußten, das kaum in der Lage war, ihnen eine Mindestexistenz zu gewähren.

Wir dürfen auch nicht übersehen, daß alle Bemühungen der liechtensteinischen Behörden, neue Industrien anzusiedeln bis gegen Ende der dreißiger Jahre praktisch scheiterten. Wir hatten also aufzuholen, was während zirka 25 Jahren mit Industriebetrieben versäumt werden mußte, weil die Verhältnisse gegen eine solche Industrialisierung waren. Erst im Jahre 1947, also 33 Jahre nach Beginn des ersten Weltkrieges, hatten wir den Fabrikarbeiterstand erreicht, den das Land schon im Jahre 1914 aufwies. Dazu kommt das ständige Anwachsen der liechtensteinischen Bevölkerung und damit die steigende Forderung nach neuen Arbeitsplätzen. Wenn es uns nicht gelungen wäre, eine größere Industrie aufzubauen, wäre es zwangsläufig zu schweren wirtschaftlichen und sozialen Erschütterungen gekommen.

Es ist nicht etwa so, wie viele glauben, daß die Industrialisierung einen ständigen Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe zur Folge gehabt habe. Eher das Umgekehrte ist der Fall, nämlich daß der infolge des Einbruches landwirtschaftlicher Produkte von hoch-